

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 62 (1969)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Mit 15 Jahren vier Meistertitel und zwei Rekorde
Autor: Schihin, J.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit 15 Jahren vier Meistertitel und zwei Rekorde

Am 29. Januar 1968 ist Jacqueline Mock 16 Jahre alt geworden. Ihre Trapezfigur verrät es: sie ist eine Schwimmerin. Und was für eine! Mit 15 Jahren schwamm sie im Rückencrawl allen andern davon. Noch mehr: sie schwamm auch den Schweizer Rekorde davon, solchen, die vor ihr aufgestellt worden waren, und schliesslich den eigenen. In die Nationalmannschaft berufen, errang sie beim zweiten Start in Spanien auch ihren ersten Sieg für die Schweizer Farben ... in Rekordzeit. Der Schweizer Schwimmverband entsandte hocherfreut die junge Jacqueline zu den Jugend-Europameisterschaften 1967 nach Schweden. Das dankte sie ihm mit einem neuen Rekord und dem 7. Finalrang über 200 Meter. Heimgekommen, wiederholte sie ihren Doppelsieg von den Hallenmeisterschaften in den Schweizer Freiluftmeisterschaften in Lausanne über 100 und 200 Meter Rücken. Damit besass sie mit 15 Jahren bereits vier Meistertitel.

Jacqueline Mock ist ein sehr intelligentes Mädchen, blond, ganz fein, immerhin bei 1,70 Meter Körpergrösse und 64 Kilogramm keineswegs so zierlich, wie sie wirkt. Von Haus aus hatte sie keinerlei Hinweise zum Sport bekommen. Die Eltern trieben nicht Sport, und die beiden jüngern Geschwister treiben (noch) keinen. Daheim spricht Jacqueline französisch. Die Eltern stammen aus dem Jura. Sie ist in La Chaux-de-Fonds geboren. Biel ist ja die gewiss «zweisprachigste Stadt» unseres Landes. So lernte natürlich Jacqueline auch Deutsch. Sie besucht das Handelsgymnasium und bringt gute Noten heim. Ihre Eltern stehen

ihrem sportlichen Ehrgeiz sehr verständnisvoll gegenüber. Schwimmen ist ja auch so gesund. So gefördert, entwickelte sich ihre Tochter zum Idealbild einer jugendlichen Sportlerin. Sie blieb einfach und natürlich, zeigt viel Lust zur harten Trainingsarbeit und Freude an der Leistung.

Wie nun, werdet ihr alle fragen, kam diese Jacqueline überhaupt zum Sport, zu Meisterschaften, Länderkämpfen und Rekorden?

Nun, am Anfang stand ein verständnisvoller Schwimmlehrer, Walter Ammann. Dieser entdeckte in Biel die Zwölfjährige beim Schwimmunterricht in der Schule als besonders begabt. Seiner Empfehlung, sich dem lokalen Schwimmklub anzuschliessen, kam Jacqueline mit Erlaubnis der Eltern nach. Dort versuchte sie es mit Brustschwimmen, ohne sehr weit zu kommen. Einmal probierte sie den Rückencrawl. Diese Stilart schien ihr besser zu entsprechen.

Dass Jacqueline Mock aber Spitzenschwimmerin geworden ist, verdankt sie auch der Eröffnung des Bieler Hallenbades im Frühjahr 1966. Jetzt kann sie das ganze Jahr über trainieren. Das braucht es ganz einfach. Da sie leicht lernt und für ihre Aufgaben in der Schule weniger Zeit als andere aufwenden muss, fand sie bei Lehrern und Rektorat ebenfalls die notwendige Unterstützung. Sie erhält, solange sie ihre Schulpflichten erfüllt, die nötigen Freitage für ihre Sportreisen. Das Bieler Hallenbad stellt ihr dreimal wöchentlich eine abgesteckte Bahn fürs Training zur Verfügung. Viermal trainiert sie dazu mit dem Klub. In Bern bekommt sie noch von Ex-Meister Beat Gröflin besondere Lektionen.

Jacqueline liebt Beatmusik. Aber für eine eigentliche Liebhaberei bleibt ihr, neben Schule und Spitzensport, keine Zeit, denn wichtig ist für sie, zu schlafen. Sie schläft zehn bis zwölf Stunden pro Nacht. So erholt sie sich von ihren Anstrengungen und sammelt Kraftreserven für weitere erfolgreiche Starts.

J. H. Schihin

